

BEREUTER NEWS

04
22

AUSGABE 45 | DEZEMBER 22

Nachhaltig:
Wie die Bereuter-
Gruppe in der Region
Land aufwertet.

Neuwertig:
Wie die Bau AG Zürich
modernisiert.

Nostalgisch:
Wie die Baur & Cie
AG einen Zeitzeugen
umbaut.

Namhaft:
Wie ein Punktekoch
im Saloon wirbelt.



BAUEN MIT LEIDENSCHAFT UND FREUDE

VORWORT

Liebe Bereuter Familie
Liebe Kundinnen, Kunden und Freunde der Bereuter-Gruppe

Ein weiteres schwieriges Jahr geht dem Ende entgegen. Geprägt ist es insbesondere vom russischen Einmarsch in die Ukraine Ende Februar. Seither prasseln furchtbare Kriegsnachrichten auf uns ein. Und noch gibt es keine Anzeichen für Frieden.

Nach zwei Pandemie Jahren gibt der kriegerische Konflikt der Wirtschaft neue negative Impulse: Inflation, Rezession, Zinsanstieg, drohende Energieknappheit – das sind seit Monaten die prägenden Schlagworte der Wirtschaftsberichterstattung. Es ist eine lähmende Mischung, die es schwierig macht, guten Mutes in die Zukunft zu schauen.

Umso wichtiger ist es mir, meine Zuversicht und die Freude am Guten, das mich umgibt, zu erhalten und zu betonen.

Ich freue mich, trägt der Ablöseprozess Früchte, den wir in der Bereuter-Gruppe von langer Hand geplant haben und auf Anfang 2021 umsetzten. Adrian Thomann als CEO der Gruppe, Reto Müller als Geschäftsführer der Bereuter Baugrubentechnik AG, Jens Neidhart als Geschäftsführer der Bereuter AG sowie der Bereuter Bodenaufwertung AG, Marcel Tanner als Geschäftsführer der Bereuter Bau AG und Ivo Müller als Geschäftsführer der Baur & Cie AG – sie alle haben sich nach zwei herausfordernden Jahren in ihren neuen Positionen etabliert und schreiben aktiv an der Erfolgsgeschichte des Unternehmens mit.

Ich freue mich über jeden einzelnen engagierten Mitarbeitenden. Ich bin stolz, wenn ich sehe, wie Teams trotz teils aussergewöhnlichen Rahmenbedingungen mit Zuverlässigkeit und Freude zusammenwachsen.

Ich freue mich, ist das strenge, aber erfolgreiche Baujahr ohne schwere Unfälle und Zwischenfälle verlaufen.

Ich freue mich, dass das Bauprojekt BELLIS im Zentrum von Effretikon, welches ich während mehreren Jahren persönlich entwickelte, ohne Rekurs starten konnte.

Ich freue mich, darf ich nach zwei Pandemie Jahren wieder ein breiteres Publikum im Baumuseum begrüßen.

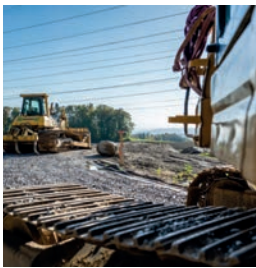
Ich freue mich, starteten meine beiden Töchter ihre Berufslehren in Handwerksberufen.

Für die bevorstehenden Festtage wünsche ich Ihnen viel Positives, über das Sie sich freuen können – und einen guten Rutsch ins 2023!

Marco Bereuter
Inhaber und VRP der Bereuter-Gruppe



INHALT



GUTES JAHR FÜR DIE BODENAUFWERTUNG

Das noch junge Geschäftsfeld der Bereuter-Gruppe ist 2022 gut in die Gänge gekommen. Ein Rückblick mit Aussicht.

08



AUF ZEITREISE IM «VALLEY»

Die Baur & Cie AG baut in Kempththal ein altes Industriegebäude um. Modernes Bauen trifft dabei auf historische Substanz.

16



SPORTLICHER CITY-BAU

Am Letzigraben in Zürich erstellt die Bereuter Bau AG zwei Mehrfamilienhäuser. Der Platz ist knapp und erfordert einen präzise geplanten Bauablauf.

12



DAS KADER MACHT BLAU

Im September machten sich die Kader-Mitarbeitenden der Bereuter-Gruppe auf ein Reisli. Das Erlebnis und die familiäre Geselligkeit standen im Zentrum.

20



LEBENDIGE GEOLOGIE IN EFFRETIKON

Beim Bahnhof Effretikon trifft die Bereuter Baugrubentechnik AG auf Grundwasser und auf einen Boden, der sich als schwierig erweist.

14



WALTI KOCHT NEU IM SALOON

Seit Oktober leitet Walter Merz den Saloon auf dem Werkhofareal. Die Herausforderung lockte den Punktekoch nach Hegnau.

22

WEITERE THEMEN:

- 05 Der Werkstatt-Umbau läuft: Im kommenden Frühling ist das Projekt vollendet.
- 06 Hoch hinaus: Ein interner Foto-Wettbewerb führte zu schönen Ergebnissen.
- 11 Akquise-Erfolg: Der TU-Bereich Sonderbau-Projekte baut ein Spitalprovisorium in Grabs.
- 18 Das Bereuter-Baujahr in Zahlen.
- 24 Genau lesen! Dann ist das Quiz auf der letzten Seite ganz einfach.

IMPRESSUM

Redaktion: Beat Matter, Marco Bereuter, Adrian Thomann
Texte und Fotos: Beat Matter, Bereuter-Gruppe
Gestaltung: helmgrafik.ch
Druck: Akeret Druck AG, Dübendorf
© Bereuter Holding AG, Schützenstrasse 55, CH-8604 Volketswil

Möchten Sie die Bereuter News nicht mehr erhalten? Unter marketing@bereuter-gruppe.ch (Bitte mit Vermerk: «Abbestellung News» und Ihrem Namen und Postadresse) können Sie das kostenlose Abo jederzeit kündigen.

KURZ & KNAPP

WAS IN DEN LETZTEN MONATEN IN DEN BEREUTER-UNTERNEHMUNGEN BEWEGTE.



Mammut-Knochen ist über 26'000 Jahre alt

Anfang Mai wurde in der Grube Rheinau ein Fossil freigelegt. Der Raupenbagger war mit dem Kiesabbau beschäftigt, als er in rund 20 Metern Tiefe auf das versteinerte Stück stiess. Die Kantonsarchäologie übernahm schliesslich das Fundstück. Und bereits nach einer ersten fachkundigen Begutachtung stand die Vermutung, dass das Fossil von einem Mammut stammt. Es folgten weitere Analysen. Im November kam nun die Bestätigung des Paläontologischen Instituts der Universität Zürich. Beim Fundstück handelt es sich demgemäss um einen Teil des Unterarms eines Mammuts. Gemäss ETH soll dieses Teil aus einer Zeit von 27'000 bis 26'300 Jahren vor heute stammen. Dieses hohe Alter sowie der Umstand, dass es sich um den ersten Mammutfund in Rheinau überhaupt handelt, machen den zufälligen Grubenfund wertvoll.

Sicherheit geht vor

Mitte November wurden die Mitarbeitenden der Bereuter AG sicherheitstechnisch auf den neusten Stand gebracht. An der Sicherheitsschulung wurden unter anderem die sieben lebenswichtigen Regeln für den Strassentransport und Gefahrgut (ADR/SDR) thematisiert: 1. Verkehrsregeln einhalten 2. Wegrollen verhindern 3. Sicher an- und abkuppeln 4. Ladung korrekt sichern 5. Gegen Absturz sichern 6. Geräte richtig bedienen 7. Schutzausrüstung tragen. Gemäss SUVA verlieren jährlich im Durchschnitt sechs Mitarbeitende aus dem Strassentransport bei einem Arbeitsunfall ihr Leben. Die Regeln sollen dazu beitragen, solche Unfälle zu verhindern. Nach der Schulung folgte – so viel ist sicher – der gemütliche Teil des Abends. Dafür ging es in den Saloon zum Hot-Dog-Plausch und zum fröhlichen Beisammensein.



Bereuter baut die modernste Volvo-Garage der Schweiz

Ende Oktober wurde in Illnau-Effretikon der Spatenstich gefeiert für den modernsten Volvo-Betrieb der Schweiz. Die Häusermann AG – ein Traditionsbetrieb, der seit Ende der 1960er Jahre in Effretikon Autos verkauft und repariert, realisiert einen neuen Standort. Der Neubau soll 7500 Quadratmeter Geschossfläche und ein Bauvolumen von über 30'000 Kubikmeter aufweisen. Dass im Untergeschoss eine Tiefgarage für 80 Fahrzeuge entsteht, mag angesichts der Bauherrschaft wenig erstaunen. Dass im künftigen Reifenlager jedoch 40'000 Räder eingelagert werden können, ist dann aber doch verblüffend. Die Baumeisterarbeiten am Neubau werden von der Bereuter Bau AG ausgeführt. Beim feierlichen Spatenstich war das Unternehmen gleich mit einem Grossaufgebot dabei (von links): CEO Adrian Thomann, Hochbau-Geschäftsführer Marcel Tanner, Polier André Rüeeggesser, Bauführer Jesus Suarez, Bruno Altorfer als Vertreter der Bauherrschaft sowie Inhaber Marco Bereuter strahlten mit der Herbstsonne um die Wette. Per Januar 2024 soll der Volvo-Standort bezogen werden können.



Die Werkstatt wird schon genutzt, wandelt sich aber noch weiter.

DER WERKSTATT- UMBAU LÄUFT

Die Werkstatt auf dem Bereuter-Werkhof wird den zeitgemässen Anforderungen angepasst. Es entstehen zusätzliche Flächen und Räume. Das Dach wird energetisch saniert und zur Erweiterung der PV-Anlage genutzt.

Noch vor wenigen Monaten war die Werkstatt auf dem Werkhof-Areal eine Staubhöhle. Die alte Bodenplatte war aufgefräst worden, darunter grub ein Bagger auf engem Raum das nötige Volumen für ein neues Untergeschoss aus. Steckt man heute den Kopf durch die Werkstatttüre, präsentiert sich ein deutlich ruhigeres Bild. Die Umbauarbeiten laufen noch. Der Bürocontainer vor den Werkstatttoren oder auch

das orange Personenfangnetz unter dem Dach sind untrügliche Zeichen dafür. Auf der neu erstellten Untergeschossdecke wird aber bereits wieder Werkstattarbeit geleistet.

Mehr Fläche, modernere Räume

«Mit dem Werkstattumbau erfüllen wir gleich mehrere Zielsetzungen», erklärt Corinne Vargas. Sie ist Projekt- und Bauleiterin der Bereuter Totalunternehmung AG und begleitet

den Werkstattumbau seit dem Frühling. Mit dem neuen Untergeschoss unter dem bestehenden Werkstattgebäude entstehe zusätzliche Lagerkapazität, die im Unternehmen dringend benötigt werde. Ein Materiallift zwischen EG und dem neuen UG sorgt künftig für eine gute Erschliessung der erweiterten Flächen. Weiter werde das in die Jahre gekommene Werkstattbüro durch einen zweigeschossigen Trakt mit Teilflächen im EG sowie im neuen 1. OG erstellt. Er umfasst nebst Büroflächen zeitgemässe Garderoben- und WC-Bereiche sowie einen Technik-/Aufenthaltsraum. «Gleichzeitig führen wir eine Dachsanierung aus, bestücken das Dach mit Solarmodulen und erweitern damit die bestehende PV-Anlage um rund einen Drittel», so Vargas. Das Massnahmenpaket wurden von Inhaber Marco Bereuter gemeinsam mit der Geschäftsleitung der Bereuter-Gruppe sowie mit Werkstattleiter Mani Kreuzer definiert.

Abschluss im Frühling

Das Werkstatt-Team konnte zwar nach mehrmonatigen «Exil» im Waschraum teilweise wieder «heim» in die eigenen vier Wände ziehen. Aber der Umbau geht noch weiter. «Nach der abgeschlossenen Dachsanierung laufen die Vorbereitungsarbeiten für den Bürotrakt an», erklärt Vargas. Ab Januar und bis in den Frühling hinein werde der Trakt schliesslich ausgeführt. Parallel dazu werden auf dem Dach die PV-Module montiert und installiert. Nach Knacknüssen im Umbauprojekt gefragt, gibt Projektleiterin Vargas die engen Platzverhältnisse sowie das Bauen unter Dach ohne fixen Kran an. Weiter habe sich die Montage des Fangnetzes unter dem Dach und direkt über dem Portalkran als knifflig erwiesen. Aber es zeigt sich: Die Bauprofis der Bereuter-Gruppe lösen Schwierigkeiten: Jene ihrer Kunden ebenso wie die eigenen.

HOCH HINAUS

Die Bereuter-Gruppe führte diesen Herbst einen internen Foto-Wettbewerb durch. Gesucht wurde der beste Schnappschuss zum Thema: Kran.

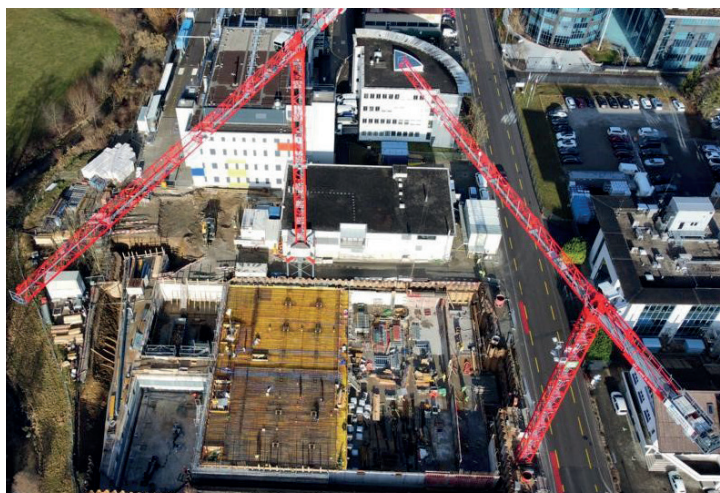
Auf den Aufruf hin, mit ihren Kran-Fotos am internen Wettbewerb teilzunehmen, legten sich verschiedene Bereuter-Baustellenteams mächtig ins Zeug. Einzelne Mannschaften realisierten bis zu 20 Aufnahmen,

in denen sie die Krane auf ihren Bauplätzen in kreativer Weise inszenierten. Die Bereuter-Jury hatte schliesslich die schwierige Aufgabe, aus über 80 Eingaben das Siegerbild zu ermitteln - was sie fachkundig

tat. Die Wahl fiel auf ein Foto des Teams Janic Haefelin, Yves Wey und Fisnik Demko, das auf der Baustelle Collina in Fehraltdorf entstand. Als Preis winkte dem ganzen Baustellenteam ein feiner «Zmittag».



*Was für eine Aussicht!
Das Siegerbild von Fisnik Demko (Team Haefelin, Wey) von der Baustelle Collina Fehraltdorf.*







EIN GUTES JAHR FÜR DIE BODENAUFWERTUNG

Vor gut zwei Jahren hat die Bereiter-Gruppe Bodenaufwertungsprojekte einer insolventen Unternehmung übernommen. Unter dem neuen Firmendach werden sie erfolgreich ausgeführt und – wo nötig – saniert.

Wer durch Luckhausen in Richtung Agasul fährt, passiert linkerhand das bislang grösste Projekt der Bereiter Bodenaufwertung AG. Hier werden 2,5 Hektaren Landwirtschaftsland ohne langfristige Fruchtfolgequalität nachhaltig in solches der höchsten Nutzungseignungskategorie aufgewertet. Jens Neidhart und Peter Herrmann stehen unterhalb des Luckhauser Waldrandes und fachsimpeln über

den Stand der Dinge. Neidhart ist Geschäftsführer der Bereiter Bodenaufwertung AG, Herrmann sein Stellvertreter und Projektleiter. Ein Dozer, ein Kettenlader und der 20-Tonnen-Bagger auf dem Platz stehen still. Die Auffüllungs- und Rekultivierungsarbeiten wurden Ende Oktober für diese Saison eingestellt. «Der Boden wird in dieser Jahreszeit nass und nasser. Da richten wir mit den schweren Maschi-



nen Schaden an, der das Gesamtprojekt zurückwirft», erklärt Neidhart. Die Bodenaufwertung in Luckhausen ist eines von mehreren Aufwertungsprojekten, welche die Bereuter-Gruppe im Spätsommer 2020 aus der Konkursmasse einer Unternehmung aufkaufte. Um sie weiterzutreiben, wurde die übernommene Gesellschaft in Bereuter Bodenaufwertung AG umfirmiert. «Der neue Geschäftsbereich erforderte viel Aufmerksamkeit und Energie. Mittlerweile ist es uns aber gelungen, Schwierigkeiten im Zusammenhang mit früheren Projekten der Gesellschaft zu bereinigen, so dass wir uns jetzt voll auf die laufenden Arbeiten konzentrieren können», sagt Neidhart. Die «Boden-Truppe» der Bereuter-Gruppe konzentrierte ihre Kräfte im ausgehenden Jahr auf die Standorte Rumlikon, Hittnau und eben Luckhausen.

Rumlikon

Das Aufwertungsprojekt in Rumlikon war schon weit fortgeschritten, als die

Bereuter-Gruppe die Rekultivierungssparte von Egli übernahm. Das Gelände war weitgehend korrigiert sowie 80 Prozent der Fläche bereits rekultiviert. «Im Verlaufe des Jahres 2021 und bis in den Frühling 2022 hinein rekultivierten wir die restlichen gut 5000 Quadratmeter Fruchtfolgefläche und erstellten 5000 Quadratmeter Ökofläche mit verschiedenen Natursand, Stein- sowie Holzstrukturen. Dies als Kompensation für die verloren gegangene ökologisch wertvolle Böschung entlang der Kantonsstrasse», schildert Herrmann. Die Ausführungsarbeiten seien abgeschlossen, es stünden einzig noch die behördlichen Schlussabnahmen bevor. Gesamthaft wurde im Projekt Rumlikon eine Fläche von 50'000 Quadratmetern landwirtschaftlich aufgewertet.

Hittnau

Im Rossriet in Hittnau erfolgte vor der Bereuter-Übernahme eine – wie sich zeigte – nur vermeintliche Bodenauf-

wertung. «In der Nachbetrachtung stellte sich heraus, dass das Rekultivierungsziel auf der 1,7 Hektaren grossen Fläche nicht erreicht war, die Zertifikate für die Fruchtfolgeflächen jedoch bereits verkauft waren», sagt Herrmann. Um die mangelhafte Aufwertung in Ordnung zu bringen und den gehandelten Zertifikaten damit echten Wert zu verleihen, beschloss das Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich ein Sanierungsprojekt, das die Bereuter Bodenaufwertung AG nun umsetzt. «Zur Entwässerung des Landstücks haben wir dieses Jahr in Zusammenarbeit mit der Bereuter Baugrubentechnik AG bereits einen Kilometer Drainageleitungen eingelegt. Zudem haben wir einen gut 200 Meter langen Kiesriegel entlang der Parzellengrenze gebaut, um das von der Nachbarparzelle zufließende Wasser aufzunehmen und direkt abzuleiten. Im kommenden Frühling tragen wir auf verschiedenen Teilflächen noch zusätzlich 2000 Kubikmeter Humus auf», so Projektleiter Herrmann.



Projektleiter Peter Herrmann (links) und Geschäftsführer Jens Neidhart.



Material, um das Drainagenetz mit Sickerleitungen zu ergänzen.



Die Aufwertung «Luckhausen» umfasst 2,5 Hektaren Landwirtschaftsland.

Luckhausen

Auf dem Landstück trat aufgrund des lehmigen Untergrunds und der dünnen Bodenschicht oft Staunässe auf, welche die Bewirtschaftung stark einschränkte. Um das Land nutzbarer zu machen, wurde ein Aufwertungsprojekt entwickelt. Die Ausführungsarbeiten starteten im Herbst 2021. Noch vor Wintereinbruch wurde das Bodenmaterial abgezogen und auf dem Areal zu Depots angehäuft. Ab Frühling 2022 wurde unverschmutztes Aushubmaterial aus der Region angeliefert. Mit dem Material wird das Gelände so korrigiert, dass der Wasserabfluss gewährleistet sein sollte. Um dies zu garantieren, entschieden Neidhart und Herrmann, ein flächendeckendes Drainagenetz mit zusätzlichen Sickerleitungen zu verbauen, das bei Bedarf mit zusätzlichen Leitungen ergänzt werden könnte. «Unsere Erfahrungen aus den bisherigen Projekten zeigen: Vorsorgen ist besser als nachbessern», sagt Neidhart. Im Verlaufe des Jahres konnten rund 25'000 Kubikmeter Aushub auf der Luckhauser Fläche abgeladen und eingebaut werden. Das entspricht rund einem Drittel der benötigten Gesamtmenge. Ebenfalls rekultivierte das Bereuter-Team bereits verschiedene anspruchsvolle Teilflächen im Randbereich. «Geht es im Frühling wieder los, können wir uns auf die grossflächigeren und deshalb effizienteren Arbeiten konzentrieren», so Neidhart. Ist die Rohplanie erstellt, werden in der Rekultivierung 70 Zentimeter Unterboden und 40 Zentimeter Humus auf den Untergrund aufgetragen. «So erfüllen wir, wenn alles nach Plan läuft, die Bedingungen einer Fruchtfolgefläche mit der höchsten Nutzungseignung», sagt Herrmann. Abgeschlossen wird das Projekt voraussichtlich im Jahr 2024. Das Ziel von Bodenaufwertungen ist es, Nutzflächen durch Einbau von unbelastetem Material und Auftrag von verwertungspflichtigem Boden in ihrer Nutzungseignung zu verbessern. Für die dabei entstehenden Fruchtfolgeflächen werden vom Kanton Zürich Zertifikate ausgegeben. Sie können als Kompensation für Bauten eingesetzt werden, die andernorts Fruchtfolgeflächen beanspruchen.

HYBRIDES PROVISORIUM FÜR DAS SPITAL GRABS

Erfolg für den Bereich Sonderbau-Projekte der Bereuter Totalunternehmung AG. Er hat den Zuschlag für die Realisierung eines Spital-Provisoriums in Grabs. Ein Meilenstein für den neuen TU-Bereich.

In Grabs (SG), ganz am Ostrand der Schweiz, entsteht über mehrere Etappen und Jahre hinweg ein neues Spital. Nach viel Planungsvorlauf erfolgte im Jahr 2016 mit dem Baustart des zentralen Neubaus die erste Ausführungsphase des 157 Millionen-Franken-Gesamtprojekts. Im Herbst 2020 wurde der Neubau in Betrieb genommen. Pflegestationen, Geburtshilfe, Tagesklinik, Operations-trakt sowie Wäscherei- und Medizintechnik zogen in einer ersten Welle ins neue Herzstück des Spitals ein. Mit dem Bezug ist das Gesamtprojekt jedoch nicht abgeschlossen. In den kommenden Jahren folgen weitere Bauphasen. Verschiedene Kliniken und Dienstleistungen werden dafür in Provisorien ausweichen müssen. Teils werden diese in vorhandenen Altbauten eingerichtet und teils als temporäre Neubauten erstellt.

Erstes Projekt in dieser Grösse

Ein solcher temporärer Neubau ist das «Provisorium Haus R». Während 15 Jahren soll es Raum bieten für Personalgarderoben, die Wäscheaufbereitung sowie für Untersuchungs-zimmer und Büros. Nachdem für das Provisorium bereits ein Projektvorschlag erarbeitet worden war, für den eine rechtskräftige Baugenehmigung vorliegt, wurde das Projekt offen ausgeschrieben: Gesucht wurde ein Gesamtleister, der von der Planung bis zur schlüsselfertigen Ausführung die Verantwortung übernimmt und die verschiedenen Gewerke mit den entsprechenden Fachleuten koordiniert. Den Zuschlag bekam das Angebot, das der Bereich Sonderbau-Projekte der Bereuter Totalunternehmung AG in Zusammenarbeit mit einem Modulbau-Partner eingegeben



Das idyllische Spitalareal in Grabs befindet sich im Wandel.

hatte. Für den TU-Bereich, der vor gut zwei Jahren neu gebildet wurde, bedeutet das 12-Millionen-Projekt ein Meilenstein: «Es freut mich extrem, dass wir nach mehreren kleineren Umbauten in einem Projekt dieses Massstabs reüssieren konnten», sagt Roger Kornmayer, Bereichsleiter Sonderbau-Projekte.

Ausführung noch offen

Das gefragte Provisorium ist ein knapp 40 Meter langer und 16 Meter breiter Hybrid aus Massiv- und Modulbau. In eine Baugrube werden in Massivbauweise zwei Untergeschosse erstellt. Darüber werden auf drei Geschossen Stahlmodule aufgestapelt. «Die Hybridbauweise hat mich an diesem Projekt speziell interessiert, denn sie spielt uns als Totalunternehmung mit hauseigenen Ausführungskompetenzen in die Hände», sagt Kornmayer. Ob in

einigen Monaten tatsächlich eine Equipe der Bereuter Baugrubentechnik AG in Grabs eine Baugrube erstellt oder eine Gruppe der Bereuter Bau AG zwei Untergeschosse betoniert und mauert, ist noch offen. «Das Interesse, ein solches Referenzobjekt wo möglich aus eigener Hand auszuführen, ist sicher vorhanden. Fraglich ist, ob die nötigen Kapazitäten just zum richtigen Zeitpunkt vorhanden sind», sagt Kornmayer. In den kommenden Wochen geht es darum, den TU-Vertrag sowie die Werkverträge mit den bereits in das Projekt involvierten Architektur-, Planer- und Fachplanerbüros abzuschliessen. Die Planungsarbeit soll dann bis Mitte 2023 abgeschlossen sein, bevor in der zweiten Jahreshälfte die Ausführung über die Bühne geht.



Das Team der Bereuter Bau AG schalt die Betonwände im obersten Geschoss des östlichen Letzigraben-Mehrfamilienhauses.

SPORTLICHER CITY-BAU

Am Letzigraben in der Stadt Zürich realisiert die Bereuter Bau AG zwei Mehrfamilienhäuser. Die Oberleitung einer passierenden Buslinie schränkt die Bewegungsfreiheit des Krans ein. Und die engen Platzverhältnisse erfordern einen präzise geplanten Bauablauf.

Eine Tiefgarage und zwei Mehrfamilienhäuser mit je fünf Geschossen – im Rohbau ist die neue Überbauung am Letzigraben 106 in Zürich seit Anfang Dezember fertiggestellt. Noch im Frühling stand an der gleichen Adresse: gar nichts! «Das Tempo, in dem wir Bauten wie diese erstellen, ist sehr, sehr sportlich. Aber es

ist in den vergangenen Jahren zum Normaltempo geworden », sagt Beat Meier, Bauführer der Bereuter Bau AG, bei einem Baustellen-Rundgang im November. Mit Polier Marin-Bogdan Caprea begutachtet er den Baufortschritt und bespricht die Abschlussarbeiten. Innert sieben Monaten verbaut das Bereuter-Team hier 145 Tonnen

Armierung, 1500 Kubikmeter Beton und 1600 Quadratmeter Mauerwerk. Die Baumeister der Bereuter-Gruppe realisierten auf der schlanken Stadtparzelle das Wohnprojekt «Lets's see». In den zwei Gebäuden erstellten sie 19 Wohneinheiten. Nebst geschosshohen Fenstern sowie Balkon oder Sitzplatz für jede Wohnung stellen die grossen Dachterrassen auf beiden Häusern die Highlights der Neubebauung dar. In einem Beschrieb des vermarktenden Immobilienunternehmens ist von französischem Flair die Sprache – nur besser.

Kein Hexenwerk, aber

Die Gebäude werden nach Fertigstellung zweifellos zu mehr Chic im Quartier beitragen. Bautechnisch indes stellten sie für die Bereuter-Hochbauer kein Hexenwerk dar. Mit einem Mix aus Mauerwerk sowie Betonwänden und -Decken fiel die verbaute Substanz konventionell aus. Ganz ohne Kniffe ging es trotzdem

nicht: Die reihum geschosshohen Fensteröffnungen führten beispielsweise dazu, dass zahlreiche schmale Mauerwerkssegmente freistehend erstellt werden mussten, bevor sie später an die Betondecke angeschlossen wurden. «Um die einzelnen Segmente beim Mauern zu stabilisieren, setzten wir Mauerwerksbewehrungen ein», erklärt Caprea. Im obersten, zurückversetzten Geschoss wurden die Innenwände – ebenfalls in Mauerwerk – zu den späteren Fassaden hin in zwei Winkeln abgeschrägt. «Um die geschnittenen Steine präzise und zugleich effizient zu setzen, verwendeten wir Schalungsplatten als Anschläge», schildert der Polier. Zimmerleute montieren jetzt ihre Holzkonstruktion an die abgeschrägten Stirnseiten der Mauern.



Kaum Platz für Material

Die kurze Rohbauzeit täuscht über die Komplexität der Aufgabe hinweg. Diese lag am Letzigraben 106 stark im Drumherum sowie im Darunter: «Als wir im Frühling auf den Platz kamen, waren wir mit viel Grundwasser konfrontiert. Beim Ausheben der Gräben für die Kanalisationsanschlüsse stiessen wir zudem auf Fundamentreste der früheren Bebauung, die wir zunächst wegsputzen mussten», erinnert sich Caprea. Nachdem die Bodenplatte und die Tiefgarage betoniert war, begannen die Wohnhäuser um 14 Tage versetzt in die Höhe zu wachsen. Die Staffelung ermöglichte es den Bauleuten, das benötigte Bau-Gerät und -Material optimal zwischen den Bauten hin und her zu wechseln. «Der effiziente Materialeinsatz war auf diesem innerstädtischen Bauplatz besonders



Polier Marin-Bogdan Caprea erklärt seine Baustelle.



wichtig, weil die Gebäude bis just an die Grundstücksgrenzen heranreichen und deshalb praktisch kein Lagerplatz vorhanden ist», erklärt der Polier. Auch die zeitlich knapp datierte Anlieferung von Material trage dazu bei, die Materialdepots vor Ort so klein wie möglich zu halten. Zu den beengten Platzverhältnissen auf dem Grundstück kommt hinzu, dass auf der vorbeiführenden Quartierstrasse eine Buslinie der VBZ verkehrt. «Um deren Oberleitungen zu schützen, musste der Kran begrenzt und der Abladeplatz so schmal

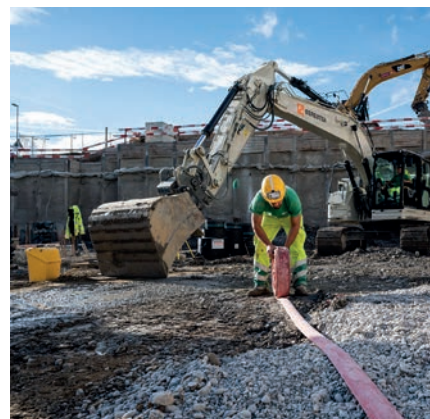
wie irgend möglich ausgestaltet werden», sagt Bauführer Meier. Trotz Erschwernissen wie diesen sind Bauführer und Polier zufrieden mit dem Gang der Dinge. «Wir konnten unser Programm schnörkellos durchziehen. Dazu hat die gute Zusammenarbeit von Bauleitung, Planung und uns Ausführenden entscheidend beigetragen», resümiert Meier. Polier Caprea nickt und schaut zwischen den Gebäuden hoch zum Kran. «Am Schluss ist man einfach stolz, wenn man ein Ziel in so kurzer Zeit erreicht», sagt er.

«LEBENDIGE» GEOLOGIE IN EFFRETIKON

Direkt beim Bahnhof Effretikon erstellte die Bereuter Baugrubentechnik die Grube für einen grossen Wohn- und Gewerbeneubau. Schwieriger Boden und Grundwasser machten den Auftrag zur Herausforderung.



*Gewaltige Baugrube
in gewaltiger Abend-
stimmung.*



Da, wo im Sommer 2024 an der Brandrietstrasse in Effretikon dutzende Wohnungen bezugsbereit sein sollen, klafft heute ein eindrückliches Loch. Rund 50 Meter lang und fast ebenso breit ist die Baugrube in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bahnhof. Unten in der Grube, gut acht Meter tief unter Erdniveau, sind Männer der Bereuter Baugrubentechnik AG (BGT) dabei, drei Pumpenschächte zu platzieren. Polier Manuel Carvalho nimmt das GPS-Gerät, ermittelt die Positionen mehrerer Referenzpunkte an den Pumpen und vergleicht diese mit dem Bauplan. Daumen hoch, es passt! Die Arbeiten der BGT gehen dem Ende entgegen. «Gegen Mitte November werden wir unseren Auftrag vollständig ausgeführt haben», sagt BGT-Bauführer und Kalkulator Markus Vanoni. Dieser Auftrag, den die BGT für das Konsortium Einfache Gesellschaft Effretikon 2 ausführt, umfasst den Rückbau von vier Mehrfamilienhäusern, die Entsorgung von Altlasten, die Sicherung der Baugrube, das Grundwasserhandlung sowie den Aushub. «Wir starteten im Herbst 2021 mit den Rückbauten. Es folgte ein Teilaushub, nach dem wir die nötigen Ortsbetonpfähle erstellten. Danach ging es im Tandem von Baugrubensicherung und Aushub (19'650 m³) Stück für Stück in die Tiefe», schildert Vanoni. Für die Abwicklung des Auftrags spannte die BGT mit einem Partner zusammen. Mit der Grube schafften die Tiefbauer der Bereuter-Gruppe die Grundlage für eine Wohn- und Gewerbeüberbauung mit 48 Eigentumswohnungen sowie einer Tiefgarage. Das Raumprogramm ist aufgeteilt in fünf Wohnhäuser, die sich U-förmig aneinanderreihen und so einen Innenhof bilden. Dass es in den kommenden Monaten aus der tiefen Grube wieder in die Höhe geht,

darauf weist in diesem Herbst aber erst der gestellte Hochbaukran hin.

Lebhafte Geologie

Die Baugrube ist in allen Abschnitten mit Rühlwänden gesichert. Insgesamt umzingeln 220 Meter Rühlwand die Grube, 129 Rühlwandträger wurden dafür in rund 12 Meter tiefe Bohrlöcher versetzt. Ausgefacht sind die Wände im unteren Grubenbereich mit Spritzbeton und gegen oben hin mit Holzbalken. Um die Konstruktion horizontal zu sichern, wurden insgesamt 196 Vorspannanker eingesetzt. Was diese Ankerdichte andeutet, bestätigt Vanoni im Gespräch: «Wir haben es hier mit einer anspruchsvollen Geologie zu tun.» Dies nicht auf alle Seiten im gleichen Mass. Insbesondere am westlichen Baugrubenabschluss – zum benachbarten Bahnhof hin – sei der Boden «lebhaft», umschreibt es der Bauführer. So lebhaft, dass es im Verlaufe des Aushubs zu mess- und sichtbaren Verschiebungen kam. Um diese zu unterbinden, wurden im neuralgischen Abschnitt zusätzliche Anker eingebaut und das Grubenbeck mit Ecksprissen abgestützt. «Die weiterlaufenden Überwachungsmessungen zeigen, dass wir die Sicherheit mit den ergänzenden Massnahmen gewährleisten können», sagt Vanoni.

Bauen im Wasser

Nebst der lebhaften Geologie stellte das Grundwasser die Grubenexperten vor Herausforderungen. Der lokale Grundwasserspiegel liegt vier Meter über der Baugrubensohle. Das heisst: Ohne Massnahme wäre ein Grossteil der Grube mit Wasser gefüllt. «Um dies zu verhindern, kommt ein Wellpoint-System zum Einsatz», erklärt Vanoni. Sichtbar ist dieses als Rohrsystem, das die Baugrube umschliesst und

von dem aus alle paar Meter Lanzen in den Boden hineinführen. Durch eine angeschlossene Vakuumpumpe wird der Grundwasserspiegel abgesenkt. Dies so effizient, dass das BGT-Team sogar die Pumpenschächte an der tiefsten Grubenstelle mit einigermaßen trockenen Füßen versetzen kann. Kurz vor Abschluss der Grubenarbeiten zieht Bauführer Vanoni ein positives Fazit: «Wir mussten hier keine hochkomplexe Grube erstellen, aber wir mussten sie an einer geologisch und hydrologisch schwierigen Lage realisieren», sagt er. Das sei dank Kompetenz und viel Erfahrung im Team gelungen.

Bauführer Markus Vanoni (links) im Gespräch mit Polier Manuel Carvalho.



AUF ZEITREISE IM «VALLEY»

In der ehemaligen Maggi- und Givaudan-Produktion in Kempththal wird ein weiteres historisches Industriegebäude umgebaut. Die Baur & Cie AG führt die Rohbau-Arbeiten aus.



Polier Freitas Duarte (links) begutachtet mit Bauführer Massimo Evangelisti ein Umbau-Detail.





Für Beton-Schneid- und -Bohrarbeiten spannt das Baur-Team mit den Kollegen der Betonab AG zusammen.

Im «Valley» in Kempththal geht man auf Zeitreise. Die Backsteingebäude aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert erinnern lebhaft an frühere industrielle Glanzzeiten, in denen die «Maggi»-Würste von hier aus die Welt eroberte. Zahlreich eingemietetes modernes Gewerbe beweist, dass die Bauten von vorgestern auch morgen funktionieren, wenn sie kompetent an die neuen Anforderungen angepasst werden. Genau das passiert derzeit in einem zentral gelegenen «Valley»-Gebäude aus dem Jahr 1913. Seit dem Sommer leistet die Baur & Cie AG hier die Rohbau-Arbeiten des Umbaus. Bauführer Massimo Evangelisti und Polier Domingos Freitas Duarte führen durch die faszinierende Baustelle. «Die Hauptarbeiten werden wir bis Ende Jahr abgeschlossen haben», sagt Evangelisti.

Wanne, Wände und Schächte

Im Untergeschoss sind zwei Männer dabei, die Abschlüsse von aufwendig geschalteten Wandabschnitten zu betonieren. In der Planungsphase hat man festgestellt, dass Grundwasser in das Fundament einsickert und dort Schäden verursacht. «Der Grundwasserspiegel liegt 3,7 Meter über der Bodenplatte», erklärt Polier Freitas Duarte. Angesichts dessen könne eindringendes Wasser unmöglich ignoriert werden. Als Gegenmassnahme werden die Bodenplatte und die UG-Wände mit einer Folie abgedichtet und Stück für Stück überbetoniert.

Im Anschluss baut das Baur-Team im UG einen neuen Trafo- und Technikraum, aus dem das Gebäude elektrisch neu erschlossen wird. Vom UG bis hoch ins 3. OG wurden neue Betonwände und Wandabschnitte zur Erdbebenertüchtigung erstellt. Mit Höhen von 2,2 bis 7,5 Metern und gewölbten Kappendecken, die individuell angepasste Schalungsergänzungen nötig machten, war das Umbau-Team stark gefordert.

Erfahrung und Kreativität

Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Anpassung der bestehenden zwei Liftschächte dar. «Mit Deckenergänzungen sowie neuen Wänden und Zugängen bereiten wir die Schächte auf die neuen Liftanlagen vor», sagt Evangelisti. Die Verbindung von alter und neuer Substanz verlangt dabei nach Erfahrung und Kreativität. Um einen der Liftschächte zu erweitern, musste beispielsweise ein durchlaufener Stahlträger abgeschnitten werden. Um ihn neu abzustützen, wird eine gut sechs Meter hohe vorgefertigte Betonstütze in die Seitenwand des Schachts eingebaut. «Die Frage, wie wir eine so grosse und schwere Stütze im Gebäudeinneren bewegen und richtig positionieren sollen, beschäftigt mich schon seit Wochen», sagt Freitas Duarte. «Klar ist: Wir finden eine Lösung!» Auf dem Flachdach hat sein Team als weitere Hauptarbeit eine Stahlkonstruktion erstellt, auf der später Kom-

ponenten der neuen Gebäudetechnik platziert werden. Mittig auf dem Dach wurden dafür Auflager betoniert, seitlich wurden aus der umlaufenden Betonbrüstung Öffnungen ausgebrochen, um die Träger sauber abzustützen. Verschiedene weitere Arbeiten runden das Bauprogramm der Baur-Mannschaft ab: Zahlreiche Deckendurchbrüche sind zu verschliessen, über Jahrzehnte erodierte Stützen zu reprofiliert, für die neue Raumaufteilung sind Mauern hochziehen und schliesslich ist vor dem Gebäude eine neue Logistik-Rampe zu erstellen. Die Arbeiten erfolgen in einem Altbau, der auf Schritt und Tritt Überraschungen bereithält. «Das Gebäude ist über 100 Jahre alt und hat verschiedenste Anpassungen erfahren, die von Auge oder aus Plänen nicht ersichtlich sind. Das hat zur Folge, dass wir jegliche Masse, die wir von den Planunterlagen übernehmen, darauf überprüfen müssen, ob sie mit den Gegebenheiten vor Ort übereinstimmen», erklärt der Polier. Oftmals sei das nicht der Fall. Dann müssen Architekt, Ingenieur und Umbauteam die Situation gemeinsam begutachten und ein angepasstes Vorgehen entwickeln. «Die Zusammenarbeit ist in diesem Projekt intensiv und funktioniert optimal», betont Bauführer Evangelisti.

DAS BEREUTER-BAUJAHR 2022 IN ZAHLEN

217 Mitarbeitende sind in den Bereuter-Unternehmungen beschäftigt. **10** davon sind Lernende. Im Verlaufe des Jahres sind **35** neue Mitarbeitende in eine Unternehmung der Bereuter-Gruppe eingetreten.

Die Bereuter Bau AG lässt es krachen: **17** Baustellen wurden neu begonnen, bei **18** Projekten wurde der Rohbau fertiggestellt.

Die Bereuter Bau AG konnte **18** neue Aufträge akquirieren..

Auch die Bereuter Baugrubentechnik

AG gibt Gas: **50'300** verrechenbare Arbeitsstunden wurden geleistet. Hinzu kommen jährlich über **16'500** Maschinenstunden.

Die Bereuter Baugrubentechnik AG konnte **41** Aufträge erfolgreich akquirieren. Jährlich werden im Durchschnitt ca. **300** Offerten gerechnet.

In der Baur & Cie AG wurden **44'879** produktive Mann-Stunden verrechnet.

In der Bereuter AG läuft's rund. Und es fährt: Mit der eigenen LKW-Flotte wurde eine Fahrleistung von rund **650'000** Kilometern erbracht.

Die Bereuter AG hat knapp **300'000** Kubikmeter Aushub von Baustellen in eigene oder fremde Gruben abgeführt.

Die Bereuter-Gruppe ist auch ein Kraftwerk: Die PV-Anlage auf dem Werkhofareal produzierte **240'000** KWh Strom. Dies bei einem Verbrauch von **210'000** KWh.

112'500

Arbeitsstunden wurden in der Bereuter Bau AG rapportiert. Dabei wurden **35'000** Kubikmeter Beton verarbeitet und **35'000** Quadratmeter Backstein- sowie **6000** Quadratmeter Kalksandstein-Mauerwerk erstellt.

11

Rückbauten hat die Bereuter Baugrubentechnik AG geleistet und die Arbeiten auf **32** Baustellen neu begonnen.

Die Baur & Cie AG tanzt auf zahlreichen Hochzeiten: Auf **46** Baustellen wurden Arbeiten begonnen. Auf **52** Baustellen wurden sie abgeschlossen. **54** neue Aufträge konnten akquiriert werden.

Die Umbau-Profis der Baur & Cie AG verarbeiteten gut **3100** Kubikmeter Beton und erstellten **5200** Quadratmeter Mauerwerk.

Die Bereuter AG hat: **250'000** Tonnen Primär- Kiesprodukte verkauft sowie **80'000** Tonnen RC-Produkte hergestellt und abgesetzt.

12'000

Kubikmeter Beton hat die Bereuter AG ab Werk Hegnau produziert und verkauft.

NEU IM KADERTEAM

MIRKO DENIC (40)

POLIER BEREUTER BAU AG, SEIT 01.09.2022



Als Polier setze ich mich voll dafür ein, gemeinsam mit meinem Baustellen-Team saubere, termingerechte und sichere Arbeit zu leisten. Auf der Baustelle stehen wir permanent unter Zeitdruck. Ein guter Zusammenhalt ist deshalb entscheidend, um die Ziele zu erreichen. Und dass sich jeder für jeden ins Zeug legt.

Als ich vor 25 Jahren vor der Berufswahl stand, war für mich klar: Ich will etwas Handwerkliches machen. Ich schaute mir verschiedene Lehrberufe an, Maurer gefiel mir schliesslich am besten.

Nach meinem Abschluss arbeitete ich ein paar Jahre als Maurer in meinem Lehrbetrieb weiter, bevor ich die Firma wechselte und mich zum Vorarbeiter weiterbildete. Wieder ein paar Jahre später absolvierte ich dann die Polierschule.

Zur Bereuter Bau AG kam ich durch einen schönen persönlichen Kontakt. Ein ehemaliger Lehrling von mir arbeitet in der Bereuter-Gruppe. Er sprach sehr positiv vom Unternehmen und als ich sah, dass ein Hochbau-Polier gesucht wird, bewarb ich mich. Bei meinem Antritt bestätigte sich dann, was ich schon über den Betrieb gehört hatte: Ich wurde freundlich empfangen und sofort in das sehr familiäre Umfeld eingebunden.

Das Familiäre ist mir wichtig. Meine Partnerin, meine Söhne Lio Angelo und Samu Alberto, der gerade eben im Oktober zur Welt kam, bedeuten mir alles. Entsprechend gerne verbringe ich die Freizeit mit ihnen. Daneben bin ich ein grosser Fussballfan. Die Heimspiele des FCZ schaue ich mir im Stadion an.

NEU IM BEREUTER-TEAM



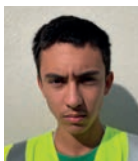
Dossa Cedrick-Kevin
Lernender KV EFZ
Bereuter Holding AG
Eintritt: 15.08.2022



Alves Marcones Ludovico
Bauarbeiter
Bereuter Bau-
grubentechnik AG
Eintritt: 01.09.2022



Köröm Andrea
Reinigungsmitarbeiterin
Bereuter Gastro AG
01.11.2022



Urenda Mateo
Lernender Maurer EFZ
Bereuter Bau AG
Eintritt 15.08.2022



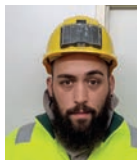
Gil de Freitas Samuel
Kundenmaurer
Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.10.2022

JÜNGSTER BAU-NACHWUCHS

- Yassin - 05.09.2022
Sohn von Chalbi Abdelmontassar.
- Samu Alberto - 24.10.2022
Sohn von Denic Mirko.



Kuvezdanin Bogdan
Lernender Maurer EFZ
Bereuter Bau AG
Eintritt 15.08.2022



De Sousa Ferreira Flavio
Bauarbeiter
Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.10.2022

ABGESCHLOSSENE WEITERBILDUNG:

- Mehmet Celik, Dipl. Techniker
HF Bauplanung Architektur.



Coridun Marlon
Lernender Grund-
bauer EFZ
Bereuter Bau-
grubentechnik AG
Eintritt: 15.08.2022



Merz Walter
Leiter Saloon
Bereuter Holding AG
Eintritt: 01.10.2022



Paparo Andrea
Chauffeur (Mulden)
Bereuter AG
Eintritt: 22.08.2022



**Navarro Torrado
Alexandre Manuel**
Maurer
Bereuter Bau AG
Eintritt: 01.10.2022

KADER MACHT BLAU

Mitte September machte sich das Bereuter-Kader auf ein «Schulreisli». Das gemeinsame Erlebnis und die familiäre Geselligkeit standen im Zentrum.

Obwohl kein regulärer Arbeitstag auf dem Programm stand, versammelten sich die Kadermitarbeitenden der Bereuter-Gruppe an jenem Freitag Mitte September zur frühen Morgenstunde auf dem Werkhofareal. Auffällig einheitlich in blaue Bereuter-Regenjacken gehüllt, brach die Gruppe von gut 50 Personen per Car auf zur traditionellen Kaderreise. Bei wechselhaftem, aber warmem Wetter reihte sich am ersten Reisetag Station an Station. Auf den Znüni in Kerenzerberg folgte ein ausgedehnter Fussmarsch dem Walensee entlang von Mühlehorn bis Unterterzen. Beim feinen Zmittag konnten sich die teils schon etwas geschundenen Füsse erholen, bevor es mit dem Zug

weiterging. In Sargans folgte mit der Besichtigung des Gonzen-Bergwerks ein tiefer Einblick in die Schweizer Bergbaugeschichte. Wieder am Tageslicht wartete ein wunderbarer Apéro auf die Wandervögel. Mit dem Zug ging es daraufhin weiter nach Maienfeld. Dort wurden die Hotelzimmer bezogen. Nach einer kurzen Pause ging es zum Znacht ins Restaurant Schloss Maienfeld, wo die Bereuter-Kaderleute ein weiteres Mal mit Speis und Trank verwöhnt wurden. Der zweite Reisetag stand ganz im Zeichen des Wassers (von allen Seiten). Vom Hotel aus ging es per Postauto in die nahe Taminaschlucht, auf der schmalen Holperstrasse unter der spektakulären Taminabrücke

hindurch bis zum Alten Bad Pfäfers. Es folgten fachkundige Erklärungen zur örtlichen Bade-Geschichte, bevor ein kleiner Spaziergang durch die spektakuläre Schlucht zur Quelle der Tamina führte. Zurück aus dem Felseinschnitt wurde im historischen Badehaus das Mittagessen serviert. Per Postauto und Car ging es später nach Walenstadt am See. Dort enterte eine lange blaue Menschenkette das Kursschiff und überquerte bei regnerisch kühlem Wetter den Walensee bis nach Weesen. Beim abschliessenden Apéro wurde nochmals ausgiebig geprostet, geredet und gelacht. Anderthalb Stunden später fuhr der Reiseкар in Volketswil wieder aufs Bereuter-Werkhofareal.





KOCH AUS LEIDENSCHAFT IM BEREUTER-SALOON

Seit dem 1. Oktober leitet Walter Merz den Saloon auf dem Bereuter-Werkhofareal. Die Herausforderung, mit einfachen Mitteln hochwertige Speisen zu kreieren, hat den erfahrenen Koch nach Hegnau gelockt.

Walti Merz zaubert
jetzt in der einfachen
Saloon-Küche.



Ein Novembermorgen kurz vor zehn Uhr. Die letzten Znüni-Gäste haben den Saloon auf dem Werkhofareal verlassen. Walter Merz putzt die Tische ab und rückt die Stühle zurecht. Dann deckt er auf. «Ich bin ein bisschen knapp dran heute», sagt er. «Aber es chunnt scho guet». Walti, wie sich der 58-Jährige vorstellt, leitet seit Anfang Oktober das Werkhof-Restaurant der Bereuter-Gruppe. In der Küche hinter dem Tresen stehen vorbereitete Nahrungsmittel für das heutige Mittagsmenü bereit. Auf einem Backblech reiht sich ein Pouletbrüstchen ans nächste. Daneben leuchtet Gemüse in frischem Grün. Poulet Saltimbocca, Tomatensauce, Carnaroli Risotto und Broccoli serviert Walti heute seinen Mittagsgästen. Wünscht jemand das Menü fleischlos, dann richtet er es anstatt mit Poulet mit angebratenen Zucchetti-Streifen an. «Beim Kochen und Essen mag ich es wie im Zwischenmenschlichen: unkompliziert aber gut, grundehrlich und ohne grosses Tamtam», sagt

er. Ein Show-Koch wie Tim Mälzer, nein, das sei er wirklich nicht.

Einfach Koch geblieben

Zweifellos aber ist Walti ein Koch mit einem reich gefüllten Rucksack. Vor 40 Jahren lernte er sein Handwerk im Hotel Stella in Interlaken. Als ausgebildeter Koch wirkte er schliesslich in Restaurants und Hotels in Luzern, Zollikon und Basel. Anfang der 1990er Jahre übernahm er als Küchenchef die Gesamtverantwortung in Betrieben in Lachen oder Weesen, bevor er 2001 mit seiner damaligen Partnerin das Restaurant & Guesthouse Villa Aurum in Rapperswil kaufte und als Küchenchef führte. 17 Jahre lang wirbelte Walti hinter den Herdplatten des eigenen Restaurants, bevor das Paar seinen Fokus auf Catering-Angebote verschob. Später kombinierte Walti die selbständige Catering-Tätigkeit mit Teilzeit-Anstellungen als Küchenchef in einem Restaurant und dann einem Wohnheim, wo er mit beeinträchtigten Menschen arbeitete. «Ich habe während meiner ganzen beruflichen Laufbahn ohne Unterbruch gekocht», fasst er zusammen. Viele in seinem Umfeld hätten studiert, doktoriert und sich laufend weitergebildet - er hingegen sei ein einfacher Koch geblieben. Dass er damit sein Lichtlein etwas unter den Scheffel stellt, ist Walti durchaus bewusst. Er hat im Verlaufe seiner Karriere in namhaften Schweizer Küchen mit der Schweizer Koch-Elite gearbeitet. Als Küchenchef im Hotel Flyhof in Weesen hat er sich 14 GaultMillau-Punkte, in seiner Villa Aurum in Rapperswil gar 16 GaultMillau-Punkte erkocht.

«EIN SHOW-KOCH WIE TIM MÄLZER, NEIN, DAS BIN ICH WIRKLICH NICHT.»

Regelmässig sass den Bundesräte, Wirtschaftsgrössen und renommierten Künstler an seinen Tischen. Und doch ist er am Boden geblieben. «Mir ist wichtig, dass ich allen Gästen mit dem gleichen Respekt begegne und ihnen das gleiche ehrliche Angebot mache. Sei es nun ein Promi. Oder sei es Busführer Suter aus dem Quartier,

der seine Frau einmal jährlich zum Hochzeitstag ausführt», sagt Walti.

Die Teller sind leer

Es war ein bisschen Zufall im Spiel, dass der Punkte-Koch seinen Weg in den Bereuter-Saloon fand. Dies umso mehr, als im Schweizer Gastgewerbe seit Ende der Corona-Beschränkungen akuter Fachkräftemangel herrscht und Köche landauf landab gesucht sind. Walti hatte eine Anstellung gekündigt und suchte etwas Neues. Nicht irgendwas, sondern eine Stelle, die genügend Raum lässt für Nebentätigkeiten. An der Ostsee betreibt er ein Gästehaus mit drei Ferienwohnungen und viel Umschwung. Und unter dem Projektnamen «Waltis Chuchitisch» bekocht er daheim in Hittnau nach individueller Absprache Gruppen zwischen sechs und acht Personen mit mehrgängigen Überraschungsmenus. «Diese Hobby sind mir wichtig. Deshalb war für mich entscheidend, dass sie nebst meiner Hauptarbeit ihren Platz haben», sagt er. Walti wurde hellhörig, als ihm ein Nachbar, der als Chauffeur für die Bereuter AG arbeitet, bei einem Schwatz davon erzählte, dass im Unternehmen ein Koch in einem Teil-Pensum gesucht werde. Er bewarb sich. Und als er wenig später erstmals den Saloon betrat, um mitten im Mittagrummel ein Vorstellungsgespräch mit CEO Adrian Thomann zu führen, war für den erfahrenen Koch sofort klar: Mit dieser rudimentären Kücheninfrastruktur täglich zu gewährleisten, dass gutes, warmes Essen pünktlich und in ausreichender Menge bereitsteht, ist eine echte Herausforderung. «Eine, die mich reizt», so Walti. Heute, nach rund zwei Monaten in der Saloon-Küche zieht er ein positives Fazit über seinen Start. «Ich wurde herzlich empfangen und ich glaube, meine Arbeit wird sehr geschätzt», sagt er. Er bekomme Lob und die Teller seien meist leer, wenn sie zurückkommen. Einen unmittelbaren Gradmesser gibt es in der Gastronomie nicht. Die grösste Schwierigkeit für den Saloon-Koch ist es, nie zu wissen, wie viele Gäste beim nächsten Zmittag an seinen Tischen sitzen. Mal seien es 10, mal 17, mal 26. Angesichts solcher Schwankungen ist eine weitsichtige Menüplanung und Kreativität in der Resteverwertung



nötig, um übermässigen Foodwaste zu verhindern. Hier ist Waltis Erfahrungsschatz Gold wert: «Ich plane die Menüs für die Folgewoche jeweils so, dass ich aus nicht verwerteten Nahrungsmitteln Neues kreieren kann.». Nach 40 Jahren hinter dem Herd habe er fast unerschöpflich viele Rezeptvariationen im Hinterkopf. Den Grundbedarf für deren Umsetzung beschafft er im Grosshandel, die Ergänzungen zwischendurch in der nahen Migros. Fleisch und Backwaren stammen von lokalen Anbietern. Walti gibt sich aber nicht damit zufrieden, möglichst virtuos mit den Schwankungen umzugehen. Vielmehr arbeitet er darauf hin, dass sich die Gästezahl auf einem guten Niveau stabilisiert - und der Saloon-Betrieb damit besser planbar wird. «Das versuche ich, indem ich gute Lebensmittel mit Achtung und Leidenschaft verarbeite und damit ein Angebot kreierte, das die Gäste - seien es nun Kaderleute, Handwerker oder Hilfskräfte - gleichermaßen «gluschtet».

QUIZ / WETTBEWERB

1 Wie heisst die Projektleiterin des Werkstatt-Umbaus mit Nachnamen?

2 Wo läuft das aktuell grösste Projekt der Bereuter Bodenaufwertung AG?

3 In welcher Jahreszeit 2020 wurde der Neubau des Spitals Grabs in Betrieb genommen?

4 Was baut der TU-Bereich Sonderbau-Projekte auf dem Spitalareal Grabs?

5 An welcher Zürcher Strasse baut die Bereuter Bau AG sportlich?

6 Wovon hat die BGT an der Brandrietstrasse in Effretikon 196 Stück eingesetzt.

7 Wie wird das ehemalige Maggi-Areal in Kempththal heute genannt?

8 Wovon ist der neue Hochbau-Polier Mirko Denic Fan?

9 Wer ging im September auf ein Reisli?

10 In welchem Hotel hat Walter Merz das Koch-Handwerk gelernt?

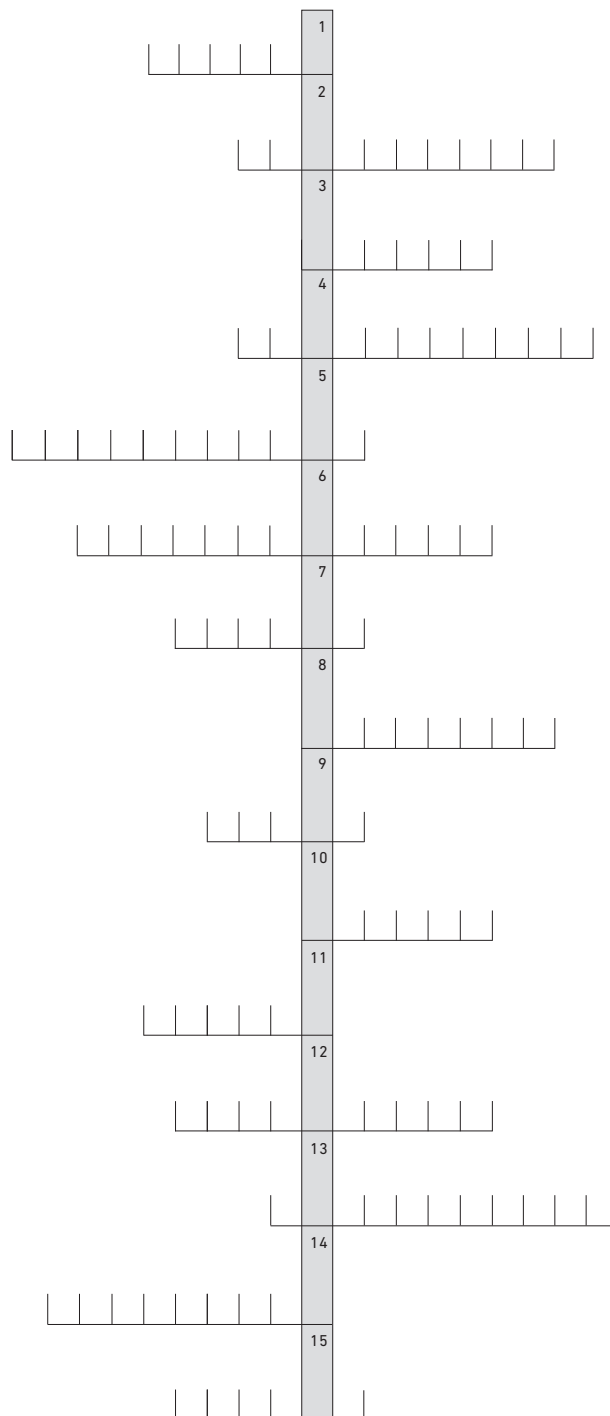
11 Von was für einem Tier stammt das Fossil, das in der Grube Rheinau gefunden wurde?

12 Was schwankt im Saloon?

13 Wessen Garage baut die Bereuter Bau AG in Effretikon?

14 Wann gehen die Arbeiten der Bereuter Bodenaufwertung AG weiter?

15 Wie heisst Polier Marin-Bogdan mit Nachnamen?



Lösungshinweise:

Alle Antworten sind in diesem Heft zu finden. Es werden konsequent Grossbuchstaben verwendet. Umlaute werden Ä=AE, Ö=OE, Ü=UE geschrieben.

Mitmachen und Gewinnen:

Die Lösung kann schriftlich in Papierform beim Sekretariat abgegeben oder zugestellt werden. Alternativ kann sie als Foto per Mail an office@bereuter-gruppe.ch geschickt

werden. Bitte den Betreff «Wettbewerb» sowie den Namen nicht vergessen. Es winkt wieder ein schöner Preis aus dem Bereuter-Shop. Viel Glück!

LÖSUNG WETTBEWERB AUSGABE 44 / SEPTEMBER 2022:

Im letzten Quiz wurde das Lösungswort «BAUPROFIS» gesucht. Unter den richtigen Einsendungen wurde ein Gewinner gezogen und bereits benachrichtigt. Herzliche Gratulation.